

Antrag

der AfD-Fraktion

Energiepotenzial des Brandenburger Waldes zukünftig intensiver nutzen

Der Landtag stellt fest:

Holz ist der wichtigste nachwachsende Rohstoff in Brandenburg. Eine im Rahmen der geplanten Brandenburger Bioökonomie-Strategie¹ verstärkte energetische Nutzung von holzartiger Biomasse kann zu einer Senkung von Energieimporten und damit zu einer erhöhten energetischen Versorgungssicherheit im Wärmebereich beitragen.

Der Landtag möge beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. bis zum ersten Quartal 2023 ein neues Konzept zur Mobilisierung von im Klein- und Kleinstwald akkumulierten Durchforstungsrückständen inklusive Kronenholz vorzulegen,
2. bis zum ersten Quartal 2023 abzuschätzen, welche holzartige Biomasse in welcher Qualität und Quantität in Brandenburg langfristig, unter Sicherung der Bodenfruchtbarkeit sowie unter Berücksichtigung unterschiedlicher Verwertungswege, für eine energetische Verwendung zur Verfügung steht (inklusive Waldrestholz, Industrierestholz und Altholz im Sinne der Kaskadennutzung),
3. bei Beratung von Privatwaldbesitzern darauf hinzuwirken, die Entwicklung von Übervorräten in Altbeständen und die damit einhergehenden Zuwachsverluste und zunehmenden Faulholzanteile zu vermeiden,
4. sich dafür einzusetzen, dass auf weitere Waldumwandlungen zur Errichtung von Windindustrieanlagen im Wald verzichtet wird.

Begründung:

Die Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur haben gezeigt, dass die Wälder in Brandenburg in den letzten Jahren nicht nur strukturreicher und älter, sondern auch vorratsreicher geworden sind.² Vor allem im Klein- und Kleinstprivatwald ging diese Entwicklung oftmals mit der Akkumulation hoher Durchforstungsrückstände einher.

¹ Vgl. „Eine Bioökonomie-Strategie für Brandenburg“; Beschluss des Landtages Brandenburg (Drucksache 7/4495(ND)-B).

² Vgl. „Rohstoffquelle Wald – Holzvorrat auf Rekordniveau“, in: <https://www.bundeswaldinventur.de/dritte-bundeswaldinventur-2012/rohstoffquelle-wald-holzvorrat-auf-rekordniveau>, abgerufen am 07.06.2022.

Die Mobilisierung dieser Rückstände würde nicht nur bessere Perspektiven für einen forcierten Waldumbau, sondern gleichzeitig auch die Bereitstellung von großen Mengen an energetisch nutzbarem Waldrestholz ermöglichen.³ Die Vermeidung der Entwicklung von Übervorräten in Altbeständen könnte darüber hinaus dazu beitragen, das Zuwachspotenzial des Brandenburger Waldes, u.a. zur Nutzung als Energieholz, zukünftig insgesamt stärker auszuschöpfen.

Trotz der verschiedenen Vorteile und Perspektiven für den ländlichen Raum wurde die energetische Nutzung von holzartiger Biomasse in der Vergangenheit immer wieder infrage gestellt. So hatte bspw. das Umweltbundesamt (UBA) Anfang des Jahres dazu geraten, aus Gründen der Luftreinhaltung auf die energetische Nutzung von Holz, insbesondere auf die Holzverbrennung in privaten Haushalten, zu verzichten.⁴ Bei dieser Kritik wurde jedoch nicht berücksichtigt, dass insbesondere im Gebäudesektor in den letzten Jahren große Fortschritte bei der Entwicklung neuer, emissionsarmer und effizienter Technologien erzielt werden konnten (bspw. Pelletheizungen oder moderne, nach dem Vergasungsprinzip arbeitende Scheitholzkessel).⁵

Auch das seitens verschiedener Naturschutzverbände vorgebrachte Argument, gesteigerte Einschlagmengen zur Bereitstellung von holzartiger Biomasse für die Energieproduktion „würden die hiesigen Waldökosysteme weiter schwächen“⁶, ist pauschal nicht haltbar. Denn grundsätzlich wird auf Grundlage der mittelfristigen Waldbauplanung in einem bestimmten Zeitraum nicht mehr Holz entnommen, als nachwächst. Allerdings ist dabei wichtig, insbesondere auf schwächeren Standorten zu vermeiden, dass es bei der Entnahme von holzartiger Biomasse langfristig zu einem zu starken Nährstoffentzug kommt.

³ Vgl. „Energieholznutzung hilft beim nötigen Waldumbau“, in: *Holz-Zentralblatt* Nr. 8/2022, S. 128.

⁴ Vgl. „UBA rät von Holz-Verbrennung in Privathaushalten ab“, in: *Holz-Zentralblatt* Nr. 7/2022, S. 7.

⁵ Vgl. „Holzverbände weisen UBA-Äußerungen zurück“, in: *Holz-Zentralblatt* Nr. 8/2022, S. 118.

⁶ Vgl. „Kein Raubbau im Wald für eine falsche Energiewende“, in: <https://www.klima-allianz.de/publikationen/publikation/kein-raubbau-im-wald-fuer-eine-falsche-energiewende> (24.11.2020), abgerufen am 08.06.2022.